

# Die namenlose Dicke

Eine tolle Marianne Sägebrecht in der Komödie „Zuckerbaby“

Von Claudia Neumüller

**Aichach** – Die namenlose Dicke führt in München ein tristes Dasein in ihrer karg eingerichteten Wohnung. Sie lebt auch nicht das wundervolle süße Leben, welches sie gerne führen würde. Nein, sie leidet an der Einsamkeit und unter den zu vielen Kilos, die sie mit sich herum trägt.

Täglich fährt sie mit der U-Bahn ins Bestattungsinstitut, wo sie, ohne je Urlaub in Anspruch genommen zu haben, als Leichenfrau arbeitet. Die 38-Jährige hat viel Warmherzigkeit und viel Liebe in sich. Aber wohin damit?

Wie vom Blitz getroffen, verliebt sie sich in die Stimme des U-Bahn-Fahrers. Doch wer ist der dazugehörige Mann? Mit viel Einsatzbereitschaft, List und Witz macht die Frau den jungen, 25-jährigen Huber ausfindig. Sie nimmt sich Urlaub, studiert die Dienstpläne der U-Bahnfahrer und stellt ihm nach. Gleichzeitig gestaltet sie ihre Wohnung um. Sie kauft ein Doppelbett, Satinbettwäsche und dekoriert ihr einst so karges Heim. Sie kauft Reizwäsche, High Heels, schicke Kleider und geht zum Friseur.

Nachdem sie mit einem Fernglas beobachtet, dass Frau Huber verreist, sieht sie ihre Chance gekommen. Mit ihrer Warmherzigkeit, gutem Essen und ausgeklügelter Raffinesse tüfelt sie einen Plan aus und verführt den jungen Mann. Die beiden „Sugarbabys“ taumeln zwei Wochen lang unbeschwert durch eine süße, erotische Zeit – bis die Ehefrau des jungen Geliebten auftaucht und handfest ihr Veto einlegt.

Trotz eines blauen Auges gibt Zuckerbaby nicht auf. Percy Adlon hat der Schauspielerin Marianne Sägebrecht diese Rolle wie „auf den Leib“ geschrieben. In ihrer warmen Art füllt sie den Charakter voll aus. Die junge Kamerafrau Johanna Heer tat das Ihrige dazu und tauchte die Phasen des trüben



Marianne Sägebrecht erzählte aus ihrem Leben.

Fotos: Claudia Neumüller

Lebens der Leichenfrau in ein Licht mit immer stärker werdende Primärfarben. Für diese farbige Erzählkraft wurde sie von „Modern Art“ New York ausgezeichnet.

Corona-bedingt wurde „Sugarbaby“ im Rahmen der Aichacher Filmwoche in zwei Sälen mit je 40 Personen gespielt. Marianne Sägebrecht nahm dies zum Anlass, persönlich dabei zu sein. Doch nicht nur deswegen war sie zu Gast in Aichach: Als Dr. Roland Klima, Tierarzt und „Rotary-Freund“ aus Schrobenhausen, verstarb, wurde anstatt Blumenschmuck und Kränze Geld gespendet. Es war nun der Wunsch der Witwe Uta Klima, dass die 2000 Euro zu gleichen Teilen an das Hospiz in Aichach und

Schrobenhausen gespendet werden. Sägebrecht übergab am Dienstag Christine Neukäufer, Leitende Koordinatorin des St. Afra Hospiz, einen Scheck in Hö-

he von 1000 Euro, die explizit für die Kindertrauergruppe „Bärenstark“ gedacht sind.

Mit „Bärenstark“ wurde eine Gruppe ins Leben gerufen, die trauernde und vortrauernde Kinder im Grundschulalter begleitet. Betreut werden die Kinder von ehrenamtlichen Helferinnen, die hierfür alle eigens eine spezielle Ausbildung durchlaufen haben. In einer Gruppe können sechs bis sieben Kinder aufgenommen werden. Sägebrecht hat eine besondere Beziehung zu solchen

Einrichtungen. Denn sie durchlebte nach einem Blinddarmdurchbruch im Alter von 13 Jahren eine Nahtoderfahrung. Dies und noch mehr erfuhren die Kinobesucher in Aichach. Sägebrecht erzählte aus ihrem Leben, von ihrem Wirken mit Trauernden und Sterbenden und schwärmte von einem Programm, zu dem nur Omas, Opas und Kinder eingeladen sind. Ihre Nahtoderfahrung habe ihr übrigens die Angst vorm Sterben genommen.



**Spendenaktion** des Rotary-Clubs: Den Scheck übergaben (von links) Stefan Lesny (Präsident Rotary-Club) und Marianne Sägebrecht an Christine Neukäufer (leitende Koordinatorin des St. Afra Hospiz) zusammen mit Gerhard Lehrberger.